Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streikniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

56. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Barzahlung.

Fernsprecher 94.

Nr. 80. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 3. April | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m.b.H. | **1928**

Einigung über die Preußenkasse.

Aus dem Preußischen Landtage.

— Berlin, 30. März 1928.

Der Landtag erledigte heute zunächst eine Reihe kleiner Vorlagen. Dabei wurden auch ohne Aussprache die Schlußberichte des Finanz-Ausschusses zur Kenntnis genommen. Die Beratungen wurden dann bis 2 Uhr unterbrochen, da für diese Zeit die Abstimmungen zum Haushalt festgesetzt waren und der Beratungsstoff soweit erledigt war.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung folgten die

Abstimmungen zur dritten Etatslesung.

Dabei wurden volksparteiliche Anträge auf Wiederherabsetzung der Aufwandsentschädigung für den Ministerpräsidenten von 16 000 Mark auf 4000 Mark und für die Minister von 12 000 Mark auf 4000 Mark mit 187 Stimmen der Regierungsparteien gegen 147 Stimmen der Rechten und der Kommunisten abgelehnt.

Beim Landwirtschaftshaushalt fand mit 179 Stimmen der Rechten und der Kommunisten gegen 173 Stimmen der Regierungsparteien ein volksparteilicher Antrag Annahme, der ein Verbot der ländlichen Zwangsversteigerungen in der Zeit vom 1. August bis 1. Dezember jeden Jahres fordert.

Beim Berg-Etat wurden Anträge auf besseren Schutz gegen Grubenunfälle angenommen.

Das Kompromiß über die Preußenkasse.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes über die Preußenkasse. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage in der inzwischen vereinbarten Kompromißform angenommen. Danach hat die Regierung die von der Rechten bekämpften Bestimmungen der Vorlage vorläufig fallen lassen, damit der Hauptkern der Reorganisation, nämlich die Erhöhung des Kapitals der Preußenkasse um 13 Millionen und die Umwandlung des Beamtenkörpers in Angestellte auf Grund von Privatdienst-Verträgen erhalten bleibt.

Die Vorlage wurde dann auch in dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

Schließlich wurde noch der Urantrag der Parteien auf Auflösung des Landtags einstimmig angenommen.

Vizepräsident Dr. Porsch schloß die letzte Sitzung der Legislaturperiode, indem er dem Präsidenten vorbehielt, den Landtag noch einmal zusammenzuberufen, wenn das erforderlich sein sollte.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 31. März 1928.

° **Der Anschluß Waldecks an Preußen.** Die Waldeckische Landesvertretung stimmte dem Staatsvertrag mit Preußen vom 23. März 1928 nebst Schlußprotokoll betreffend die Vereinigung Waldecks mit Preußen in erster Lesung einstimmig zu. Gleichzeitig ist damit die Frage entschieden, daß nach den von Preußen gestellten Bedingungen Waldeck der Provinz Hessen-Nassau angegliedert wird. Die zweite Lesung des Gesetzes findet am 2. April statt.

° **Die Lohnverhandlungen für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung.** Im Reichsfinanzministerium begannen am 28. März d. Js. die Verhandlungen mit den am Tarifvertrag für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung beteiligten Gewerkschaften über die neue Lohnregelung ab 1. April. Nach einer grundsätzlichen Aussprache zur Klärung des beiderseitigen Standpunktes kamen die Vertragsparteien überein, die Verhandlungen am Mittwoch, den 11. April 1928, fortzusetzen.

* * *

° **Berlin.** Im Reichspostministerium fand im Anschluß an einen Vortrag des Staatssekretärs Dr. Feyerabend über seine Studienreise nach den Vereinigten Staaten ein Bierabend statt.

° **Schwerin.** Der Landtag nahm in namentlicher Abstimmung den Haushalt mit 26 gegen 25 Stimmen an. Die Annahme des Gesetzes wurde möglich, weil der Bauernführer Kratzenberg sich der Stimme enthielt.

° **Dessau.** Der Anhaltische Landtag lehnte die Anträge der Deutschen Volkspartei, die Zahl der Staatsminister von 3 auf 1 und die der Landtagsabgeordneten von 36 auf 27 herabzusetzen, ab.

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler
Neubeginn am 20. und 21. April 1928.
Lose zu 3-, 6-, 12-, 24,- RM. vorrätig.

Auslands-Rundschau.

Borodin nach China zurückgekehrt.

+ Der Schanghaier Korrespondent des Petit Parisien berichtet, daß der frühere sowjetrussische Berater der Kuomintang, Borodin, der im Augenblick des Bruches zwischen Nanking und Moskau sich nach der Mongolei begeben habe, nach China zurückgekehrt sei. Seine Rückkehr falle zusammen mit einem Wiederaufleben der revolutionären Agitation. Jüngst habe er sich in Tientsin aufgehalten, gegenwärtig solle er sich in Schanghai versteckt halten. Er reise mit einem falschen Paß.

* * *

+ **Genf.** Die Antwort der spanischen Regierung auf die Einladung des Völkerbundsrates zum Verbleiben Spaniens im Völkerbund ist im Völkerbundssekretariat eingegangen.

+ **Lissabon.** Bei den Präsidentschaftswahlen sind nach den bis jetzt vorliegenden Ziffern (es stehen noch die Ergebnisse aus einigen Bezirken aus) für General Carmona insgesamt 748 830 Stimmen abgegeben worden.

+ **London.** Der soeben zurückgetretene Lordkanzler Cave ist gestorben.

+ **London.** Das Unterhaus hat die Vorlage über das Frauenstimmrecht in zweiter Lesung mit 387 gegen 10 Stimmen angenommen.

+ **Washington.** Der Senat bestätigte die Ernennung Edwin Parkers, der vom Präsidenten Coolidge zum Schiedsrichter in der Frage der Entschädigung für beschlagnahmte deutsche Schiffe und Patente in Amerika bestellt wurde.

Der Endkampf.

Aus dem Reichstage.

— Berlin, 30. März 1928.

Der Reichstag nahm heute zunächst den soeben erst vorgelegten **deutsch-griechischen Handelsvertrag** in erster und zweiter Lesung an. Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung erhoben die Deutschnationalen Einspruch.

Das Gesetz gegen den **Waffenhandel nach China** wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Das **Rentenbankgesetz** wurde nach Ablehnung eines Antrages auf Erlaß der fälligen Rentenbankscheine in dritter Lesung unverändert angenommen, dazu ein Kompromißantrag, der dieses Gesetz am 1. April 1928 in Kraft treten läßt. Gleichzeitig treten auch die bereits beschlossenen Erhöhungen der Invalidenrenten, die Zollerhöhungen und die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents in Kraft. Durch die Annahme dieses Antrags ist das ursprünglich beabsichtigte Mantelgesetz zum Notprogramm überflüssig gemacht.

Hierauf wurde die **dritte Beratung des Etats für 1928** fortgesetzt.

Beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums wurde ein Antrag angenommen, der neben den für die Leipziger Messe bewilligten Mitteln je 100 000 Mark für die bestehenden Messen Königsberg i. Pr., Breslau, Köln und Frankfurt a. M. anfordert.

Beim **Reichswehr-Etat** wurde eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß die sogen. kleinen Garnisonen nur da aufgehoben werden, wo militärdienstliche Interessen dies unabweisbar machen.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes wurde durch Annahme eines deutschnationalen Antrages bei der Reichsgesandtschaft in München der in zweiter Beratung beschlossene Zusatz „künftig fortfallend" gestrichen.

Beim Haushalt des Innern wurden die Hilfsmittel für die von Unwetterkatastrophen betroffenen Gebiete und für die bedrohten Grenzgebiete um 5½ Millionen erhöht.

Im übrigen wurden diese Etats ohne Aussprache nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bewilligt.

Beim Justiz-Etat wurde die gestern begonnene

Amnestie-Debatte

fortgesetzt. Dabei kam es wieder zu recht lebhaften Auseinandersetzungen. Zunächst verteidigte Abg. Landsberg (Soz.) noch einmal den Standpunkt seiner Partei und rief dadurch Wut-Rufe der Kommunisten und Gegenkundgebungen der Sozialdemokraten hervor. Auf eine Frage des Abg. Dr. Hauß (Dem.) an den Justizminister, ob er wirklich dieses Amnestieverlangen unterstütze, verwies Reichsjustizminister Hergt auf seine Erklärung im Ausschuß, daß sich die Regierung bei einem Initiativantrag Zurückhaltung auferlegen müsse. Die Bedenken der Regierung gegen wiederholte Amnestien bestänben fort. Abg. v. Freytagh-Loringhoven (Dntl.) wandte sich scharf gegen eine Aeußerung, die Abg. Dr. Kahl gestern ihm gegenüber gebraucht habe. Dabei kam es zu stürmischen Kundgebungen bei der Deutschen Volkspartei, und der Redner sowie der Abg. Schmidt-Hirschberg (D. Vp.) erhielten Ordnungsrufe.

Abg. Koch-Weser (Dem.) erklärte, wenn das parlamentarische System noch einen Sinn habe, dann dürfe der von einer Partei gestellte Minister nicht von seiner Partei Anträge stellen lassen, die die Staatsautorität untergraben.

Reichsjustizminister Hergt

führte in seiner Erwiderung u. a. aus: Die Art, wie Abg. Koch-Weser die Stellung eines parlamentarischen Ministers kennzeichnete, ist eine Uebertreibung des parlamentarischen Systems, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Stellen Sie sich denn die parlamentarischen Minister so vor, daß sie eine Puppe ihrer Parteien sein sollen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Deutschnationalen.) Jede Partei kann natürlich ihren Minister zurückziehen, und meine Partei weiß, daß ich ihr jederzeit dafür zur Verfügung stehe. Im Kabinett vertrete ich aber mein Amt auf Grund meiner eigenen Meinung. Ich habe nicht etwa für alles die Verantwortung zu übernehmen, was meine Partei an Anträgen stellt. (Lebh. Beifall b. d. Dntl.)

Nach kurzer weiterer Aussprache und einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde zunächst ein Antrag Dr. Frick (Nat.-Soz.) mit 270 gegen 92 Stimmen der Deutschnationalen, der Völkischen und der National-Sozialisten bei drei Enthaltungen abgelehnt, der von der allgemeinen Amnestie nur Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse ausnehmen will.

Dann wurden in einfacher Abstimmung die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge über die Amnestierung politischer Verbrechen und Vergehen angenommen.

Der Antrag der Kommunisten, der Zuchthausstrafen für Mord oder Totschlag aus politischen Motiven in Festungshaft umwandeln will, wurde mit 243 gegen 122 Stimmen der Kommunisten und der Rechten bei 5 Enthaltungen unter stürmischen Pfui-Rufen der Kommunisten abgelehnt.

Mit den Stimmen der Mitte gegen die Rechte und und die Kommunisten wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen, der von der Amnestie ausschließt vollendeten oder versuchten Mord oder Totschlag und Teilnahme an einer solchen Straftat.

Daraufhin wurde in der Abstimmung über Einleitung und Ueberschrift gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten das Gesetz abgelehnt.

In der Schlußabstimmung bei der dritten Lesung wurde die ganze Vorlage mit 225 Stimmen gegen 140 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 9 Enthaltungen abgelehnt.

Der Justiz-Etat wurde bewilligt.

Beim Ernährungs-Etat wurden Entschließungen angenommen, die eine Förderung des Flachsanbaues verlangen.

Die Reichsregierung gegen eine Tariferhöhung.

Beim Verkehrs-Etat wandten sich Redner der verschiedensten Parteien gegen die angekündigte Tariferhöhung bei der Reichsbahn.

Reichsverkehrsminister Koch

gab darauf eine Erklärung ab, in der es heißt: Ich kann erklären, daß ich den Beschluß des Verwaltungsrats der Reichsbahn bedaure. Er hat schriftlich die Stellungnahme der Reichsregierung mitgeteilt bekommen.

Die Finanzlage der Reichsbahn ist in diesem Jahre nicht schlechter, sondern besser geworden. Ich denke nicht daran, einer Tariferhöhung zuzustimmen. Die Beamtenbesoldung hat mit der Tariferhöhung gar nichts zu tun. Sie hat bei der Reichsbahn 50 Millionen mehr gekostet als veranschlagt war, aber der Finanzbedarf von 350 Millionen war schon vorher vorhanden.

Schließlich wurde einstimmig eine Entschließung der Wirtschaftspartei angenommen, die besagt: Der Reichstag erkennt eine Notwendigkeit für die Erhöhung der Eisenbahntarife zur Zeit nicht an und ersucht die Reichsregierung, der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife die Zustimmung zu versagen.

Eine im gleichen Sinne gehaltene Entschließung der Deutschen Volkspartei wurde ebenfalls angenommen.

Der Verkehrs-Etat und auch die übrigen Etats wurden in dritter Beratung angenommen.

Nach Annahme des Haushaltsgesetzes wurde über den Haushaltsplan die Schlußabstimmung auf deutschnationalen Antrag namentlich vorgenommen.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate
Haesler
Namslau — Bernstadt.

Gegen den Etat stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei, Kommunisten und National-Sozialisten. Die Mitglieder der Volksrechtspartei enthielten sich der Stimme. Bayerischer Bauernbund, Deutschhannoveraner und Völkische stimmten mit den bisherigen Regierungsparteien für den Etat.

Der Etat, mit dem durch den Ergänzungsetat auch das Notprogramm verbunden ist, wurde mit 200 gegen 170 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Ohne Aussprache wurde auch der Nachtragsetat für 1927 in dritter Lesung angenommen.

Die Novelle zum **Tabaksteuergesetz** wurde gleichfalls debattelos in dritter Beratung angenommen.

Mit der dann folgenden Erledigung von Petitionen war die Tagesordnung erledigt.

Der Reichstag aufgelöst.

Die Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 31. März. In der heutigen Reichstagssitzung verlas der Reichskanzler Dr. Marx kurz nach 12 Uhr nach einer kurzen Ansprache, in der er die Arbeiten des Reichstages würdigte, die Verordnung des Reichspräsidenten, durch die der Reichstag aufgelöst wird. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Nachdem der Reichstag mit den gestern verabschiedeten Gesetzen das sogenannte Notprogramm erledigt hat und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Berlin, 31. März 1928.

Der Reichspräsident
von Hindenburg.
Der Reichskanzler
Marx.

Der landwirtschaftliche Kontrollausschuß.

Berlin, 31. März. Der 33 Ausschuß des Reichstages, dessen Tätigkeit der Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms gewidmet ist, trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Reichsernährungsminister Schiele legte einen Plan für die zeitliche Erledigung der Ausgaben des Ausschusses vor, an der Hand von Richtlinien über die Verwendung der bereitgestellten Reichsmittel und der mit Reichsgarantien ausgestatteten Darlehen für die Organisation und Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch sowie für Einrichtungen, die diesen Zwecken dienen. Der Ausschuß beschloß nach Rücksprache mit dem Reichsrat und im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister Schiele, die nächste Sitzung am 18 April abzuhalten, und von diesem Tage ab parallel mit dem Reichsrat zu tagen.

Gegen die Katholikenverfolgung in Mexiko.

München, 30. März. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete im Auftrage des Zentralkomitees der Münchener Katholiken zwei Protestkundgebungen gegen die Katholikenverfolgung in Mexiko. Unter anderem waren der päpstliche Nuntius, Minister präsident Dr. Held, Innenminister Stützel und zahlreiche prominente Persönlichkeiten erschienen. Landtagsabgeordneter Prof Stang, Fürst Alois zu Löwenstein und der Erzbischof von Durango (Mexiko) Monsignore Jose Maria Gangalez y Valencia hielten Ansprachen. Verschiedene Protesttelegramme wurden abgesandt, u. a. an den mexikanischen Gesandten in Berlin.

Im australischen Gefängnis gestorben.

London, 30. März. Als vor einigen Monaten auf den Salomon-Inseln Unruhen ausbrachen, wurde eine australische Strafexpedition ausgesandt, die nach langem Suchen einige Eingeborene verhaftete. Diese wurden ins Gefängnis geworfen. Der Prozeß sollte nach Ostern beginnen. Jetzt wird gemeldet, daß der Häuptling Nordu und zehn weitere Gefangene im Gefängnis gestorben, 26 Gefangene schwer erkrankt sind. Nach einem Reutertelegramm handelt es sich um Dysenterie, die auf die Gefängniskost zurückzuführen ist.

Folgen der polnischen Zollerhöhungen.

Nach Meldungen aus Ostpreußen üben ungarische Industrie- und Agrarkreise einen immer stärkeren Druck auf die ungarische Regierung aus, sie möge mit Rücksicht auf die angekündigten polnischen Zollerhöhungen den Handelsvertrag mit Polen kündigen. Wie erinnerlich, nimmt eine ähnliche Bewegung in Oesterreich immer mehr zu.

Quo vadis, Landbund?

Von

Freiherrn von Richthofen, Bogusawitz.

Unter diesem Titel beschäftigt sich die „Mittelschlesische Zeitung", ein Organ der Zentrumspartei, mit dem Landbund und der Kundgebung am 12. März in Breslau. Der Artikel behandelt in parteipolitischem Sinne den Landbund, wie dies auch andere, dem Landbund nicht freundlich gesinnte Presseorgane tun. Alle diese Veröffentlichungen treffen aber nicht ins Schwarze, sollen es auch gar nicht treffen! Unter anderem heißt es in dem Artikel: „Der Landbund tritt mit seinen Kundgebungen bemerkenswerterweise erst hervor, nachdem der Reichstag den Beschluß gefaßt hat, sich aufzulösen und seit Neuwahlen vor der Tür stehen. Wer merkt nicht die Absicht?"

Es zeugt von einer gänzlichen Unkenntnis der Lage wenn versucht wird, die Bewegung als eine „parteipolitische" hinzustellen. Im Gegenteil beruht die Bewegung im tiefinnersten Kern auf der Unzufriedenheit mit dem Parlamentarismus, der nur Parteigeschäfte kennt, und in dem die Beschlüsse auf dem Rücken der Landwirtschaft gefaßt werden. Quo vadis („wohin gehst du?") aber sollte gerade das Zentrum gefragt werden in Erinnerung an Bernkastel, wo im Gegensatz zur Breslauer Riesendemonstration von Zentrumsbauern das Finanzamt zertrümmert wurde und es den übrigen Deutschen — darunter auch den deutschnationalen Bauern — erst gezeigt wurde, wie man „bernkastelt".

Fand damals das Beispiel Bernkastel — verursacht durch gerechte Empörung der gequälten Winzer — keine Nachahmung, so ist dies allein auf die ruhige, sehr besonnene Führung im Landbund zurückzuführen! Damals hatte die Not der Winzer dieselbe Höhe erreicht, wie jetzt die allgemeine Not der Landwirtschaft. Standen damals Wahlen vor der Tür? War „Bernkastel" auch ein deutschnationales Landbundmanöver?

„An anderer Stelle heißt es in dem Artikel: „Preußen ist schuld, daß es der Landwirtschaft so schlecht geht. Beileibe nicht etwa das Reich, wo die für das Wohl und Wehe der Landwirtschaft ausschlaggebenden Handelsverträge abgeschlossen und Gesetze gemacht werden, und wo ein Landbundminister die Geschicke der Landwirtschaft so vorteilhaft leitet, daß ihr das Wasser jetzt bis zum Halse steht und selbst die Nöte der Caprivi-Zeit übertroffen werden? Nein, nein! Herr Schiele pflanzt und pflegt ja das Bäumchen, aber der böse Zentrumsminister Steiger ist es, welcher das frische Grün zertrampelt. Natürlich macht er das nur, weil er Zentrumsmann ist und weil er nach Ansicht des Landbundkommandanten von der Landwirtschaft nichts versteht, obgleich er Landwirt von Jugend auf ist und eine viel gründlichere landwirtschaftliche Ausbildung besitzt, als Herr Schiele."

Als Erwiderung erneut einige Tatsachen:

Wo war Herr Steiger, als die Preußenregierung im Sommer 1925 im Reichsrat gegen die kleine Zollvorlage stimmte? Als Preußen die Meliorationsanleihe verschleppte und Meliorationen durch Nichteinstellung von Kulturbeamten praktisch verhinderte? Als Preußen durch Kreditmißnahmen der Preußenkasse fast die Genossenschaften zum Platzen brachte? Wo war da Herr Steiger? Wurde jemals der Minister Haslinde, der doch auch Zentrumsmann war, von der Landwirtschaft angegriffen? Daß die Landwirte in der Zentrumspartei stets übereinstimmt wurden, ist eine nachgerade allen bekannte Binsenwahrheit. Sachsen sucht der Not der Landwirtschaft gerecht zu werden. Wenn auch Preußen durch allerhand Zahlen zu beweisen sucht, der Landwirtschaft geholfen zu haben, so ist es eben sehr schlimm wenn mit solchen unzulänglichen Mitteln die Fehler der Politik ausgeglichen werden sollen und ein solches Subventionssystem überhaupt notwendig wird.

Weiter heißt es in dem Artikel:

„Wenn es jetzt anfangen sollte zu brennen, dann wird es nicht bei dem kleinen Bauern zuerst brennen, sondern bei denen, die es am wenigsten erwarten. Das Spiel mit dem Feuer ist sehr gefährlich und man sollte es besser nicht fortsetzen."

Und dann: „Das Zentrum hat oft den Beweis seiner Hilfsbereitschaft für diese erbracht. Allerdings nicht durch Worte, sondern durch Taten."

Nun, wo brennt es zuerst? Wer wird schonungslos „veranktionieret", obwohl auch die „Schlesische Volkszeitung" berichtet, daß in drei Erlassen nachdrücklich darauf hingewiesen worden ist, der Landwirtschaft solle mit Stundungen und Niederschlagungen größtes Wohlwollen erwiesen werden?

Ich verweise kurz auf die in der Presse erörterten Vorgänge in Langenöls. Ebenso liegen gerade im Glatzer Bergland, wo das Zentrum bisher noch verhältnismäßig sehr stark war, solche Versteigerungen vor! Sitzt aber Herr Steiger, — der niemals als Landwirt oder gar Bauer anzusprechen ist, sondern theoretischer zweiter Beamter der Landwirtschaftskammer war, vor vielen Jahrzehnten, vielleicht (?) „mal auf dem Lande war" — nicht in der preußischen Regierung, wo er gerade zur Betreuung der Bauern bestellt ist? Wie ist es möglich, daß ein sozialistischer Landrat Schupo mit Maschinenpistolen gegen die ihr letztes Hab und Gut verteidigenden Bauern vorgehen läßt, der Herr Landrat aber, trotzdem ihm die Stimmung bestens bekannt war, nicht anwesend war, weil er es als „Kreisvater" nicht für nötig hielt, sich von der Lage derjenigen zu überzeugen, gegen die er vorgeht!? Sein Vorgesetzter, Regierungspräsident Jaenicke, tat dies — ohne Maschinenpistolen. Was aber geschähe, wenn der Landbund sich der Bauern nicht annähme? Wo nahm sich bisher in solchen Fällen das Zentrum seiner Wähler an? Es sitzt in Preußen mit den Sozialisten brüderlich in der Regierung, denselben Sozialisten, die im Reich das Schulgesetz, das dem Zentrum Heiligste, bekämpfen, während es die Rechte in allen Kulturfragen — siehe erst in diesen Tagen den Kampf des Kultusministers gegen Helfritz — mütend bekehdet. So kann es ja der Landwirtschaft gar nicht helfen, weil es sonst koalitionsunfähig in Preußen würde. Und wie stünde es, wenn das Reich nicht Steuerrücksichten angeordnet hätte? Gewiß gehört der Reichsfinanzminister dem Zentrum an. Aber im Reich geht es ohne die Sozialdemokratie und dort kann ruhige Aufbauarbeit — nach den Scherben, die die großen Koalitionen schlugen — geleistet werden.

An anderer Stelle heißt es in dem Artikel:

„Es hat auch aus Schlesien eine ganze Anzahl Land-

Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen
Von Alfred Schirokauer

I.

Robert Brook saß im Chefbureau der großen Baumwoll-Exportfirma Brook & Son an dem doppelseitigen Pulte, die Beine auf der Tischkante und grübelte schwer. Zum ersten Male nahm er diesen **Platz** ein. Nie vorher in seinem fünfundzwanzigjährigen **Dasein** hatte er sorgenvoll gegrübelt.

Bisher war er, obwohl seit vier Jahren Mitinhaber der Firma, im Kontorhause in Albanystreet nur erschienen, um an die Hauptkasse zu treten und sein Privatkonto zu belasten. Das Grübeln und Sorgen hatte er seinem Mitchef und Vater überlassen. Denn er war ein junger Löwe, ein Salonlöwe! Und Löwen befassen sich nicht mit Baumwolle.

Doch eine Unterredung, die der Seniorchef vor wenigen Tagen mit ihm gepflogen hatte, und der Tod Papas hatten Brooks fröhlich unbeschwertes Leben jäh gewandelt.

Eines Nachts, schon näher dem Morgen, hatten Vater und Sohn sich vor der Villa in Riverside Drive getroffen. Es war nicht ihre erste Begegnung nach bewegter Nacht. Denn auch der ältere Brook war ein Löwe der Salons — freilich in älterer.

Als Robert sich nach herzhafter Begrüßung im Vestibül von seinem bummelfrohen Erzeuger trennen wollte, deutete der Vater auf den Rauchsalon und sagte:

„Da wir uns nun einmal hier getroffen habe, möchte ich die Gelegenheit benutzen, dir etwas mitzuteilen, Bob".

Damit schritt er auf die Tür des holzgetäfelten intimen kleinen Gemaches zu.

Sacht, verwundert folgte der Sohn.

Als die Pfeifen knisterten, der heimlich destillierte Likör auf dem Rauchtische im Glanze des Kronleuchters rot aufglühte und Brook & Son in den Tiefen einlullender Klubsessel verstaut war, blieb eine bedrängende Pause. Brook senior rang offensichtlich um die eröffnenden Worte.

Bob staunte. Nie war zwischen den Vater und ihn Befangenheit oder Mißstimmung getreten. Papa war, solange er denken konnte, sein guter, älterer Kamerad und Freund gewesen, ein Berater, der ihn freilich mehr verwöhnte und gewähren ließ, als beriet. Der Mutter entsann Bobby sich nicht. Ste war lange tot.

Seit den Knabentagen war er stolz gewesen auf seinen eleganten, hübschen Papa, dem er mit den Jahren äußerlich und innerlich immer ähnlicher wurde. Nur nahm Vaters silbergrauer, feiner Kopf sich vornehmer und durchgeistigter aus als sein blonder, noch ungestempelter junger Schädel.

Brook senior sog heftig an der Pfeife, die ihm ausgegangen war, in der Bemühung, die Eröffnungworte seiner geplanten Mitteilung zu finden.

„Was ist es denn, Papa?" versuchte Bob, dem Vater zur Hilfe zu kommen.

Brook schleuderte die Pfeife auf die Messingplatte des Rauchtisches, daß sie hell aufklirrte, warf sich gegen die weiche Lehne des Klubsessels zurück, legte die langen, schmalen Finger seiner schönen, zärtlichen Hände mit den Spitzen gegeneinander und hob das Gesicht dem Lichte des Lüsters entgegen. Es erschien Bob bleicher als sonst, und die Haut an den Schläfen glänzte fast gelblich. Die grauen Augen lagen tief in blauen Höhlen und hatten etwas von ihrem frauenholden Feuer verloren. Zum ersten Mal erschien der Vater ihm alt.

Noch immer sprach Brook nicht. Es war Bob, als könne er hinter diese kluge, gewölbte Stirn blicken und sehen, wie das Gehirn sich quälte, Worte für etwas sehr Peinliches zu finden. Da beugte der Sohn sich vor, legte die Hand — Ebenbild der des Vaters — auf das Knie des ringenden Mannes und fragte warm:

„Aber, Papa, was kann es bloß sein, das dich so peinigt?! Sag' es rund heraus. Wir werden zusammen schon damit fertig werden, wir zwei."

Dabei reckte er sich ein bißchen heldenhaft, als habe er schon manchen harten Strauß mit dem Schicksal Seite an Seite mit dem Vater ausgefochten. In Wahrheit war er bisher nur seinem Vergnügen nachgejagt und hatte sich blutwenig um des Vaters verbissenen, stillen Kampf mit den Mächten der Konkurrenz und den Widrigkeiten des Lebens gekümmert.

Endlich rang Brook sich heraus aus der Scheu vor den erschreckenden Enthüllungen, die er zu machen hatte. Mühsam begann er:

„Das letzte halbe Jahr im Geschäft war sehr schwer. Ich habe versucht, dir meine Sorgen zu verbergen —"

„Aber, Papa, wie konntest du!" rief Bob gerührt.

„Du sollt'st unbekümmert deine Jugend genießen."

„Aber — Papa!" wiederholte er in aufwallender Liebe.

„Wir hatten schwere Verluste. Ich wollte sie mit aller Gewalt wieder einbringen, habe gegen meine Gewohnheit unsichere Spekulationen riskiert und — verloren."

Er schwieg.

Nach einer Pause fragte Bob kleinlaut: „Heißt das, daß wir —"

Er wagte seiner bangen Befürchtung nicht Worte zu verleihen.

„Bankrott sind?" ergänzte Brook. „Nein. So schlimm steht es noch nicht. Doch wir haben große Verbindlichkeiten, die wir nur schwer werden erfüllen können. Unser Hauptgläubiger ist Jeremia Ronald."

Da atmete Bob befreit auf. „Der alte, brave, fette Ronald", lachte er erleichtert, „der wird uns nichts tun."

„Tun wird er uns nichts", bestätigte der Vater. „Aber er hat Pläne."

„Pläne?!"

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)

wirte in die Parlamente gewählt, und wie steht es damit bei den Deutschnationalen? Der einzige deutschnationale Landwirt aus Schlesien im Reichstage, Herr von Richthofen-Boguslawitz, hat nach kurzer Zeit, angewidert von dem Betriebe, sein Mandat niedergelegt."

(Schluß folgt)

Provinziallandtag.

In der Donnerstagsitzung wurden zwei neue Landesräte gewählt. In erster Reihe handelte es sich um die Besetzung der Stelle, die durch die Ernennung des Landesrats Gärtner zum Präsidenten des Landesarbeitsamtes freigeworden ist. Weiter stellte es sich als notwendig heraus, noch einen, besonders für wirtschaftliche Angelegenheiten geeigneten Landesrat zu wählen und dafür eine neue Stelle zu schaffen. Zwischen den Parteien war eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die freigewordene Stelle mit einem Sozialdemokraten und die neue Stelle mit einem rechtsstehenden Beamten besetzt werden sollte. Der sozialdemokratische Kandidat ist der unbesoldete Stadtrat Tisch, der gleichzeitig mittlerer Beamter der Stadt Breslau ist. Er erhielt 69 Stimmen, während 33 leere Zettel abgegeben wurden. Der Kandidat der rechten Seite ist Regierungsrat v. Sutterheim, der das Jugenddezernat bei der Regierung Breslau hat und sich zur Deutschen Volkspartei rechnet. Er erhielt 49 Stimmen, während 5 Stimmen zersplitterten und 39, meist leere Zettel, ungültig waren. Drei Zettel trugen die Aufschrift „Kuhhandel".

Die wichtigste Vorlage betraf die Hilfsaktion zur Umschuldung der Landwirtschaft. Die Verschuldung belastet die Landwirtschaft einschließlich der Verzinsung der Aufwertungsschuld und der Rentenbankschuld mit einer Zinslast von etwa 1 Milliarde Reichsmark und ist bei weitem höher als in der Vorkriegszeit. Soll nicht die ganze Landwirtschaft zum Erliegen kommen, so muß schleunigste Hilfe geleistet werden. In diesem Sinne hat der Reichsernährungsminister einen Plan entwickelt, demzufolge zunächst die hoch verzinslichen und durch ihre Kurzfristigkeit besonders drückenden Personalkredite in langfristige Realkredite umgewandelt werden sollen. Die Maßnahme dieser Umschuldung ist so gedacht, daß Realkredit auch hinter einer in den meisten Fällen bereits vorhandenen ersten Hypothek wird gewährt werden müssen. Die Durchführung dieser Umschuldungsaktion soll durch die territorialen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten erfolgen. Zur Beschaffung der für die Kreditgewährung erforderlichen Mittel soll nach dem Vorschlag der Reichsregierung eine gemeinsame Anleihe aller beteiligten provinziellen Kreditanstalten unter Führung der Deutschen Landesbankenzentrale A.G. im Auslande aufgenommen werden. Es ist daran gedacht, daß Reich, Länder und Provinzen den Kreditanstalten gegenüber die Bürgschaft für die ausgegebenen Darlehen übernehmen. Falls das Reich die Bürgschaft übernimmt, ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß auch das Land Preußen sich an der Aktion beteiligt. Bei dieser Sachlage werden die Provinzen ihre Mitwirkung, die in einer Bürgschaftsübernahme bestehen müßte, nicht versagen können. Zwei Kommissionen haben die Sache vorberaten, und beide haben dem Provinziallandtag die Annahme der Vorlage empfohlen. Das Institut, das die Aktion durchführen soll, ist die Provinzialhilfskasse.

Die Anträge der Kommission wurden in folgender Fassung angenommen.

1. Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, bei Gewährung von Krediten durch die Provinzial-Hilfskasse an Landwirte der Provinz der Provinzial-Hilfskasse gegenüber Bürgschaft zu übernehmen, so weit die Kredite die für erststellige hypothekarische Beleihungen zurzeit eingehaltenen Beleihungsgrenzen überschreiten, und zwar bis zur Gesamthöhe von 20 Millionen Goldmark.

2. Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, der Provinzial-Hilfskasse für Zwecke der Gewährung von Krediten an Landwirte der Provinz bis zur Gesamthöhe von 20 Millionen Goldmark die Aufnahme einer Anleihe durch Uebernahme einer auf in- oder ausländische Währung lautenden Schuldverpflichtung oder Bürgschaft in Höhe des Anleihebetrages zu erleichtern, oder ihr die erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Provinzialanleihe zu bestmöglichen Bedingungen im In- oder Auslande oder durch Beteiligung an einer Anleihe unter Stellung der hierfür erforderlichen Sicherheiten zu beschaffen.

3. Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, sich zusammen mit Reich und Land an einer zu schaffenden Stelle zu beteiligen zur treuhänderischen Beratung der kreditnehmenden Landwirte, zur Prüfung, Ueberwachung und Realisierung der Kreditforderungen.

4. Der Provinzialausschuß wird ersucht, von der ihm erteilten Ermächtigung zur Uebernahme der Bürgschaft für landwirtschaftliche Umschuldungskredite nur unter der Voraussetzung Gebrauch zu machen, daß andere öffentliche Verbände in Höhe von mindestens 66⅔ Prozent für die Kredite Gewähr übernehmen.

Blindenunterrichtsanstalt und Blindenheim in Breslau sollen auf die Provinz übernommen werden. Ueber den Haushaltsplan für das Verkehrswesen berichtete Abgeordneter v. Lucke (Dn.). Die Hauptkosten sind die für die Hauptdurchgangsstraßen. Der Haushaltsplan schließt mit 9 420 000 Mark ab, wobei eine Anleihe von 2 Millionen mit inbegriffen ist. Auf Vorschlag des vierten Ausschusses wurde in einer Entschließung verlangt, daß ebenso wie andere Provinzen auch Schlesien ein Voraus aus der Kraftfahrzeugsteuer erhalte.

Lokales.

Ramslau, den 2. April 1928.

= **Vorlagen zur Stadtverordneteuversammlung am Mittwoch**, den 4 April 1928, um 19½ Uhr.

1. Einführung des Stadtverordneten Herrn Knetsch.

In geheimer Sitzung:

2. Garnisonangelegenheiten.

*** **Am Bismarckstein** hat der Verschönerungs-Verein aus Anlaß des Geburtstages des Alt-Reichskanzlers am 1. d. Mts einen Kranz niedergelegt.

= **Neuer Roman.** In der heutigen Nummer unseres Stadtblattes beginnen wir mit dem Roman: „Die Jagd nach der Braut" von Alfred Schirokauer.

= **Die 5. Hauptversammlung des Provinzialvereins Schlesischer Volksschullehrerinnen** wird vom 14 bis 17. April d. Js. in Waldenburg i. Schles. (Schwarzes Roß) tagen. Vorträge: „Freiheit und Bindung" Anna Mosolf-Hannover und „Ziel und Wert des Lesenunterrichts" Elisabeth Günther-Breslau. Anfragen und Anmeldungen an die 1. Vorsitzende Konrektorin Maria Blaschke, Breslau 9, Hirschstr. 26.

= **Aeußere Kennzeichnung von Lebensmitteln.** Der volkswirtschaftliche Ausschuß nahm, Pressenachrichten zufolge, eine Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Lebensmitteln an, wonach bei Dauerwaren von Fischen einschl. Marinaden das Gewicht der zubereitenden Fische auf den Dosen angegeben werden muß, außerdem die Zeit der Füllung nach Monat und Jahr, sofern es sich nicht um Ware handelt, die durch Erhitzen haltbar gemacht worden ist. Die Verpflichtung zur Angabe der Zeit der Füllung soll aber fortfallen, wenn auf der Packung getrennt von den übrigen Angaben, an einer in die Augen fallenden Stelle die deutliche Inschrift angebracht wird: „Kühl aufbewahren, zum alsbaldigen Verbrauch bestimmt." Bei Oelsardinen soll die Angabe der Anzahl der eingefüllten Fische genügen.

= **Groß-Marchwitz.** Der Schmiedemeister Herr Johann Winkler von hier hat am 31. März d. J. vor der staatl. Prüfungs-Kommission der Provinz Niederschlesien zu Breslau die Hufbeschlagprüfung mit dem Prädikat „sehr gut" bestanden.

Bestimmt vorrätig: Germania-Drogerie Oscar Tietze.

Krintsch, Kreis Neumarkt. Reichspräsident v Hindenburg hat bei dem achten lebenden Kinde des Obermelkers Ihmann die Patenschaft übernommen.

Altwasser. Durch zwei betrunkene Männer wurde hier ein schwerer Verkehrsunfall hervorgerufen. Trotz der dauernden Warnungssignale liefen die beiden Schwerbezechten direkt in den Kraftwagen hinein. Einer erlitt einen Schädelbruch, während der andere mit einigen Gesichtsverletzungen davonkam.

Himmelserscheinungen im Monat April.

Am 1. April geht die Sonne um 5,29 Uhr auf und 18,24 Uhr unter. Am 30. April sind die entsprechenden Zeiten 4,27 Uhr bzw. 19,11 Uhr, so daß sich die Tageslänge im Laufe des Monats um fast zwei Stunden vermehrt. Entsprechend nimmt die Mittagshöhe der Sonne von 43½ Grad auf 53½ Grad zu. Der Mond zeigt im April folgende Phasen. Vollmond am 5., letztes Viertel am 13., Neumond am 20. und erstes Viertel am 26. Am 8. steht der Mond in Erdferne, am 20 in Erdnähe.

Zur Beobachtung der Planeten ist der diesjährige April wenig geeignet. Nur Saturn, der im Skorpion steht und seit Ende März rückläufig ist, ist während der Nacht sichtbar, seit dem 7. schon vor Mitternacht. Desgleichen Neptun im Löwen für Beobachter, die mit einem Fernrohr ausgerüstet sind. Die übrigen Planeten halten sich alle am Morgenhimmel auf, in mehr oder weniger großer Nähe der Sonne, so daß sie gar nicht oder nur mit Mühe sichtbar sind. Merkur und Venus gehen ganz kurz vor der Sonne auf — nur die letztere ist Anfang des Monats noch kurze Zeit sichtbar. Mars geht Mitte April etwa 1½ Stunden vor der Sonne auf. Jupiter befindet sich am 6. in Konjunktion mit der Sonne. — Uranus befand sich bereits am 24. März in Konjunktion.

* **Zum Polarflug Nobiles.** Die Tribuna meldet, daß man im Vatikan ein großes Kreuz aus Eichenholz vorbereitet habe, das General Nobile zusammen mit der Trikolore am Ziele seines Polarfluges niederwerfen wird. Der Gedanke, auf dem Polareis ein Kreuz niederzuwerfen, wurde in einer der letzten Besprechungen General Nobiles mit dem Papst vorgebracht.

* **Gefängnisstrafen für 24 russische Angestellte.** In einer in Taschkent abgehaltenen Sitzung verurteilte der Oberste Gerichtshof nach einmonatiger Verhandlung gegen 24 Angestellte der Verwaltung des Bewässerungswesens Zentralasiens, die verschiedener Mißbräuche bei Bewässerungsarbeiten angeklagt waren, den ehemaligen Chef der Verwaltung Apkunoff zu 6 Jahren Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen von einem bis fünf Jahren verurteilt.

* * *

* **Stettin.** Bei einem Großfeuer auf dem Gut Neugasthof bei Kolberg verbrannten 380 Schafe.

* **Moskau.** Der bekannte Berliner Violinist Weismann hat in Moskau mit größtem Erfolge konzertiert.

* **Guayaquil** (Ecuador). Die Zahl der bei dem Brande ums Leben gekommenen Personen hat sich auf 16 erhöht.

* **Milo** (Maine). Hier wurden drei Erdstöße verspürt, denen bald darauf vier weitere folgten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist kein Schaden angerichtet worden.

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Montag: 16,30: Günther, Hergesell: „Vier Wochen auf dem Rade". 17: Uebertragung aus dem Ufa-Theater. Filmmusik. 18: Stunde mit Musikbüchern. 18,25: Abenteuer, Merkwürdigkeiten und wundersame Begebenheiten aus Oberschlesien. 19,25: Karl Röttger liest aus eigenen Werken. 20: Blick in die Zeit, 20,30: Orchesterkonzert. 22: Die Abendberichte und Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Dienstag: 16: Kinderstunde. 16,30: Schubertiade. 18: Wirtschaftliche Zeitfragen. 18,30: Französisch. 19,25: „Der Ausdruck der Seele im täglichen Leben", Oberkaplan Haertel 19,50: Die Uebersicht. 20,15: Opernabend. 21,20: Passions- und Osterdichtungen, gesprochen von Käthe Graber. 20: Die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Ramslauer Stadtblattes").

Bombenexplosion in einem New-Yorker Geschäftshaus.

New-York, 31. März. Im 16. Stockwerk eines im Westen der Stadt gelegenen 18stöckigen Geschäftshauses, in dem sich Kleidersalons befinden, ereignete sich eine Bombenexplosion. Etwa 12 Personen wurden verletzt und viele durch die Gewalt des Luftdrucks umgeworfen. Fußböden wurden aufgerissen und Fensterscheiben zertrümmert.

Das Erdbeben in Kleinasien.

Konstantinopel, 1. April. Aus Smyrna wird berichtet, daß innerhalb von 12 Stunden mehr als 20 Erdstöße verspürt wurden. Die ganze Gegend, durch die die Aidin-Eisenbahn führt, ist schwer heimgesucht worden. Nach den letzten Schätzungen wurden 40 Personen getötet, während 60 Personen schwer und viele leicht verletzt wurden. In Smyrna sind etwa 40 Gebäude eingestürzt und mehr als 400 beschädigt worden. In Tourbali und Tepekouy ist kaum ein Haus stehen geblieben.

Schweres Autounglück.

Beuthen, 1. April. Auf dem Fahrweg nach Borsigwerk geriet gestern ein Lieferwagen der Castellengo-Grube ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Während der Chauffeur unverletzt blieb, geriet ein mitfahrender Arbeiter unter den Wagen und wurde getötet. Ein zweiter Mitfahrer fiel beim Sturz auf einen spitzen Holzpflock und wurde lebensgefährlich verletzt.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 31. März 1928 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Geschäftslos. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Rotklee ruhig, andere Sämereien begehrter.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	31.	30.	Oelsaaten:	31.	30.
Weiz. 74 Effektg. min.	26,20	26,20	Mittl. Art und Güte		
Rog. 71 Effektig. min.	27,30	27,30	letzter Ernte.		
Hafer *	24,00	24,00	Winterraps	—,—	36,00
Braugerste, gute	29,00	29,00	Leinsamen *	—,—	38,00
Braugerste *	27,00	27,00	Senfsamen *	—,—	32,00
Industriegerste einschl.			Hanfsamen *	—,—	36,00
Futtergerste	24,00	24,00	Blaumohn	—,—	60,00

* Mittlere Art und Güte.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Den Kanzelvermeldungen vom Palmsonntag bis Ostern sei folgendes entnommen: Am Mittwoch, den 4. April ist keine Kreuzwegandacht. Am Gründonnerstag wird von früh 6 Uhr bis zu dem um 8 Uhr stattfindenden Hochamt Beichte gehört. Nach dem Hochamt Uebertragung des Allerheiligsten nach der Oelbergskapelle. — Karfreitag um 9 Uhr heilige Ceremonien. — Nachmittags 5 Uhr Predigt. — Am Karfreitag ist Kollekte für das heilige Grab in Jerusalem, am Karsamstag für den Verein vom hl. Lande. — Karsamstag früh 6 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe und gesungenes Amt. — Osterssonntag früh 5 Uhr Auferstehungsfeier und Hochamt. — Um ¾8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Predigt, Osterprozession und feierliches Hochamt mit Aussetzung. (Pfischtopfer). — Um 9 Uhr auch Gottesdienst in Milkau.

Vereinsversammlung.

Montag, den 2. April, abends 8 Uhr, Spielabend des Gesellenvereins.

Bismarck, der Schmied.

Von F. Beier.

Nach deutscher Sage und deutschem Lied,
Da hat es gegründet der deutsche Schmied;
Er einte die Stämme und machte sie gleich,
Er schuf allen Deutschen das Deutsche Reich.
Er hat durch den großen Geist es erzwungen,
Seinem Volk ein einiges Reich errungen
Und die Achtung ertrotzt in der ganzen Welt,
Ja, Bismarck, der Schmied und der Held.

Und ward auch bezwungen des Korsen Gier
Und der Erbfeind von Deutschland geschlagen,
Viel größeren Sieg schrieb man aufs Panier
Dem, der durch sein Denken und Wagen
Deutschlands Söhne geeint zu des Reiches Macht,
Mit ihm ist die deutsche Ehre erwacht,
Er war seinem Volk als ein Retter bestellt,
Ja, Bismarck, der Schmied und der Held.

Doch als nach Jahren des großen Glücks
Der Held von dem Volk längst geschieden,
Da gelang es dem Erbfeind dann hinterrücks
Gegen Deutschland Pläne zu schmieden.
Und Deutschland zerbrach durch die Falschheit der Feinde,
Weil manch deutscher Schurke mit ihnen sich einte;
Doch die Edlen, sie haben ihren Mann gestellt,
Wie Bismarck, der Schmied und der Held.

Sie alle, sie stehen auch heute aufs neue
Dem Vaterland helfend zur Seite,
Noch lebt Bismarcks Geist und die deutsche Treue,
Die aufs neue den Weg bereite,
Den Weg zu des Deutschen Reiches Macht,
Und ist erst das Volk vom Traume erwacht,
Baut's wieder sein Deutschland in der Welt,
Wie Bismarck, der Schmied und der Held.

Werbt für das Ramslauer Stadtblatt!

Sonnabend, den 31. März, früh 7 Uhr verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, der

Maurerpolier

Caspar Kopka

im Alter von 79 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Namslau, den 2. April 1928

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Mittwoch, den 4. April, nachmittags 3 Uhr vom Kloster der Barmherzigen Brüder (Krüppelheim) nach dem dortigen Friedhof, und am selben Tage früh 6³⁰ Uhr ebendaselbst eine Totenmesse statt.

Am 31. März verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

verwitwete Frau

Maria Sroka

geb. **Janus**

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Susanna Tomek, geb. **Sroka.**

Namslau, den 2. April 1928.

Beerdigung: Dienstag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach kurzer Krankheit verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Auszüglerin

Marie Stolle

geb. **Meisner,** verw. Hentschel

im Alter von 78½ Jahren.

Gr. Marchwitz, den 30. März 1928.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen an:

Die trauernden Kinder.

Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein ordentliches, sauberes

Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen **per 15. April sucht**

Frau Hirschberg

Ring.

Cello

sehr gutes Instrument **zu verkaufen.**

Max Spieler

Oels, Rosenstraße 3.

Dachdecker und jung. Arbeiter

stellt für dauernd ein

Bedachungsgeschäft u. Klempnerei

Pospiech, Saabe.

Heu und Stroh

gibt ab

Dom. Damnig.

Daselbst

Bruthühner

zu leihen evtl. kaufen gesucht.

Lebende

Schleien und Hechte

empfiehlt

Gustav Wendrich

Fernsprecher 66.

Saat-Frühkartoffeln

zirka 50 Ztr. weiß und rosa gibt ab auch in kleinen Mengen

Kalfa, Giesdorf.

Die Schuhmode 1928 hat der Modeausschuß festgesetzt.

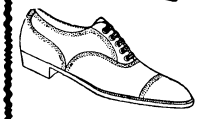
Für Damen und Kinder:

Spangenschuh

blond, grau und braun (haselnußbraun)

Charleston-Sandalet, blond, rot und blau

Lack-Spangenschuh, schwarz und braun



Für Herren:

Halbschuh, schwarz, in Leder und Lack

Halbschuh, braun, spitze und schlanke Form.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster und Sie finden das Richtige.

K. Robotta, Namslau, Schützenstr. 5.

Allen, die uns durch Aufmerksamkeit an der **Konfirmation** unseres Sohnes **Richard** erfreuten **herzlichsten Dank.**

Ernst Kaschig und **Frau.**

Wilkau, im März 1928.

Deutschnationale Volkspartei

Kreisverein Namslau.

Am Mittwoch, den 4. April, abends 8 Uhr findet in **Wenziowitte** bei **Brix** eine

Mitglieder-Versammlung statt.

Redner: **Ing. Bomeyer aus Breslau.**

Thema: Die kommenden Wahlen.

Hierzu ladet ein: **Der Vorstand.**

Geschäftseröffnung!

Wir eröffnen heut in dem Laden

Neue Siedlung Nr. 3, Ecke Wiesenstraße Nord-Südstraße

eine Niederlage für unsere Produkte: Milch, Buttermilch, Butter und Käse

und bitten die Einwohner der Gartenvorstadt, von dieser für sie sehr bequemen Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Namslauer Molkerei

E. G. m. b. H.

Namslauer Lichtspiele

Grimm's Hotel.

Dienstag, den 3. April und Mittwoch, den 4. April, 8 Uhr

Ufawochenschau.

Der Ossi Oswalda-Lustspielschlager

Das Mädel auf der Schaukel

mit **Harry Liedtke.**

Die Zähmung eines Widerspenstigen in 6 Akten

und das Beiprogramm.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich die seit 16 Jahren von mir betriebene

Stellmacherei

meinem bisherigen Werkführer, dem

Stellmachermeister Herrn Josef Dussa.

Indem ich meiner gesch. Kundschaft für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, selbiges gütigst auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

O. Linke, Stellmachermeister

in **Böhmwitz.**

Bezugnehmend auf vorstehendes gebe ich ergebenst bekannt, daß ich die

Stellmacherei des Herrn O. Linke

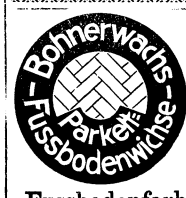
übernommen habe und selbige im Grundstück des **Herrn Schmiedemeisters Storek, Böhmwitz** weiterführen werde.

Ich bitte um ein gesch. Wohlwollen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Josef Dussa, Stellmachermeister

Böhmwitz.



Fussbodenfarben, Pinsel, Stubenfarben, Lacke, Stahlspäne, Bronzen.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

---

1 guterhaltener Kinderwagen

verkauft.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes

---

1 Sattlerlehrling

kann sich **sofort** melden bei **Sattlermeister**

Gustav Sroka

Schwirz.

---

1 Dienstmädchen

bei hohem Lohn für sofortigen Antritt **gesucht.**

Manczyk

Gasthaus, Fleischerei

Wallendorf.

---

1 möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Krakauerstr 14, b. Pelikan.

---

1 Schaufenster

zu verkaufen.

Krakauerstr. 14.

Wiesenverpachtung.

Am **Mittwoch, den 4. April 1928** werden

ca. 25 Morgen Wiesen

in kleinen Parzellen auf 4 Jahre meistbietend verpachtet.

Treffpunkt: 8 Uhr an der **„Alten Försterei Mühlchen".**

Am gleichen Tage 13 Uhr im Rentamt Gr. Marchwitz

Schnitt-Verpachtung von Wegen und Gräben.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten

usw. liefert schnell, sauber und preiswert

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.